

*SONDERAUSSTELLUNG
im
STICKERFIMMUSEUM*



*"Puppenstuben - nicht nur
für Kinder"
Freuen Sie sich auf einen
Streifzug durch die Welt
der Puppenstube.
Betrachten Sie die kleinen
Kostbarkeiten, die nicht
nur als Spielzeug zu sehen
sind, sondern bewundern
Sie auch wertvolle
Sammelerstücke.
Die Ausstellung ist zu
sehen bis zum 30.01.2011.*

In eigener Sache

*Liebe Heimatfreunde! Es sei nochmals daran erinnert,
dass die Möglichkeit besteht, dass diejenigen
Heimatfreunde, die nicht gut zu Fuß sind mit dem
PKW zu unseren Zusammenkünften gefahren und
auch wieder nach Hause gefahren werden können.*

Einfach anrufen: 2666 oder 2141 oder 2395 oder 57120

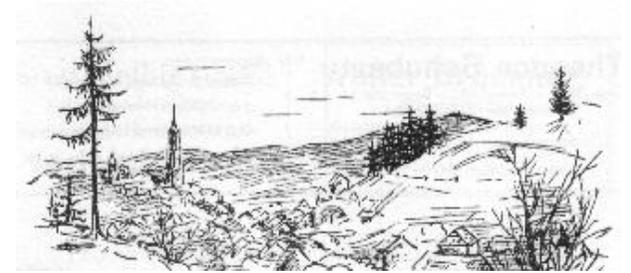


Erzgebirgischer Heimatverein
Eibenstock e.V.
Otto-Findeisen-Str. 14
08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141
Fax 037752 / 2141
Internet:
www.heimatverein-eibenstock.de

Bankverbindung:
Konto-Nr.: 389 220 7258
BLZ: 870 560 00
Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg

Anner Blatt`I



Nummer
68

Mitteilungsblatt des
Erzgebirgischen Heimatvereines Eibenstock

November
2010



Foto: E. Schürer

In Kanada ? - Nein am Vorstau bei Schönheiderhammer

Herbstzeit

von Roland Spiegelhauer

Wenn das Volk der Pilze am Waldesgrund seine Schirme spannt, beginnen sich die ersten Blätter zu färben. Ganz leise fällt das erste Blatt vom Baum zu Boden und von Woche zu Woche glüht immer stärker die Sinfonie der Farben auf, zu verschwenderischer Pracht sich steigernd. Man findet in der Natur kaum einen belaubten Baum oder Strauch, der an dem Farbenspiel nicht Anteil hätte. Schwefliges Gelb ist die Trumpffarbe des Herbstes. Übergänge gibt es vom Gelb zum Braun. In helles Kupferbraun verfärben sich die Buchen. Ihre Blätter sitzen oft noch über Winter fest am Baum. Mit besonders kräftigen Farbgewändern sind die Eichen angetan. Am auffälligsten und schönsten zeigt sich das Scharlachrot der Roteichen. Einzelne oder ganze Gruppen dieser raschwüchsigen Baumart bilden im Fichtenwald einen eindrucksvollen Kontrast.

Wie Perlenstickerei nehmen sich die reifen Beerenfrüchte an den meist niederem Strauchwerk aus. Nur die Eberesche wird zum stattlichen Baum und ihre roten Beerendolden sind für allerlei Gefiederte ein wahres Fest.

Viele Menschen zieht es um diese Jahreszeit hinaus in die Natur, in den Wald. Wenn schräg die Sonnenstrahlen einfallen, und Baum und Strauch noch einmal in golddurchwirkten Farben aufleuchten, dann feiert die Natur Karneval, bevor der letzte Vogelruf erstirbt und die grauen Tage kommen. Betuchten Menschen ist es nicht zu teuer, über den „Großen Teich“ zu fliegen und in Kanada den „Indian Summer“



die grandiose Laubfärbung, zu erleben. Jede Pflanze ist abhängig von einem ständigen Wassernachschub aus dem Boden, dem Transpirationsstrom. Stockt der Wasserstrom aus irgendeinem Grunde, gibt die Pflanze dies durch Welken der Blätter zu erkennen. Eine solche Notlage besteht in der winterlichen Jahreszeit. Bei tief gefrorenem Boden ist die Wasserzufuhr unterbrochen. Dies würde den Tod bedeuten, wüß-

ten sich die Bäume und Sträucher nicht zu helfen. Die Blätter, die jetzt nur unnütz Wasser verdunsten, werden zur rechten Zeit abgestoßen. Bevor das aber geschieht, entzieht der Baum den Blättern das Blattgrün oder Chlorophyll. Es wird im Sommer mit Hilfe des Sonnenlichtes und der Photosynthese gebildet und enthält lebenswichtige Stoffe. Sie sind Zehrspise für den Winter und Betriebsstoff für das Ausschlagen im Frühjahr. Nach einer Frostnacht rieselt das Laub in dichtem Regen zur Erde herab und Millionen von Blättern liegen so unverletzt am Boden, als wäre jedes Einzelne behutsam abgepflückt. Und noch immer gilt die alte Weißheit: Wo ein Baum sein Laub abwirft, 2 retten er damit sein Leben.

Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

Heinz Richter	am 04.11.	zum 74. Geburtstag
Uta Schmidt	am 22.11.	zum 54. Geburtstag
Gudrun Neumann	am 23.11.	zum 58. Geburtstag
Annerose Reißbaus	am 30.11.	zum 69. Geburtstag



Unsere Zusammenkunft am 11. November 2010

Basteln mit Annita

De Annita lässt ausrichtn, dos`r alle a Stoppnodel mit`n gruußn Öhr und a Schaar mietbrenge sellt.

Nu doo – mool saah, wos se sich in den Gahr wieder schiens eifalln lossn hot.

*Unnern Lichtlobnd
feiern mor
am
10.12.2010
im „Blaue Wunner“*

„Du, ich war gestern beim Arzt und habe mich untersuchen lassen.“
„Und, was hat er danach gesagt?“
„10 Euro“
„Nein, ich meine, was du hattest?“
„6 Euro“
„Nein - nein, ich meine, was dir gefehlt hat?“
„Na 4 Euro“

EIBENSTOCKER MÄRCHENWEIHNACHT 26.11. – 28.11.2010

Freitag, 26.11.2010

19:00 Uhr
Musikalischer Auftakt
mit der „Memory-Band“ aus Elsterberg



Sonnabend, 27.11.2010

11:00 Uhr
Beginn des weihnachtlichen
Marktreibens;
Weihnachtsangebot des
Gewerbevereins Eibenstock
sowie auswärtiger Händler

13:45 Uhr
Weihnachtliches vor der Eibenstocker
Pyramide mit dem Posaunenchor
Eibenstock

14:00 Uhr
Feierliche Eröffnung der Eibenstocker
Märchenweihnacht mit dem traditionellen
Anschieben der Pyramide durch den
Bürgermeister und den Weihnachtsmann

ca. 14:15 Uhr
"Großer Märschenumzug durch Eibenstock" mit
der Bergmannskapelle Johannegeorgenstadt /
Feuerwehrkapelle Carlsfeld, den Erzgebirgs-
musikanten Bockau /Lauter,
den Falkensteiner und den Eibenstocker
Schalmeien

ca. 15:00 Uhr
Märchenankunft auf dem Weihnachtsmarkt
Die Falkensteiner und Eibenstocker
Schalmeien grüßen den Eibenstocker
Weihnachtsmarkt

16:30 Uhr
Der Weihnachtsmann besucht mit seinem
Märchengefolge den Eibenstocker
Weihnachtsmarkt

17:00 Uhr
Jugendchor „Ichtys“

18:00 Uhr
Großes Glockenläuten der Stadtkirche
Eibenstock

19:00 Uhr
Bergmannsblasorchester
Kurort Bad Schlema e.V.

19:00 Uhr
„Weihnachtliche Schlamperei“
- Aufführung der Bergbühne Eibenstock in
der Minigolfhalle -



Sonntag, 28.11.2010

09:30 Uhr
Kirchweihfestgottesdienst mit Kindergottes-
dienst zum 1. Advent in der Stadtkirche

11:00 Uhr
Beginn des weihnachtlichen Marktreibens

ab 11:00 Uhr
Weihnachtsangebot des
Gewerbevereins Eibenstock
sowie auswärtiger Händler



13:00 – 17:30 Uhr
Das Turmcafé in der Stadtkirche lädt zu einem
Besuch bei Kaffee und Kuchen ein

14:00 Uhr
Die Kindergartenkinder grüßen den
Weihnachtsmann

15:00 Uhr
„Weihnachten im Gebirg“ – mit dem Gemischten
Chor Eibenstock

15:00 Uhr
„Weihnachtliche Schlamperei“ - Aufführung der
Bergbühne Eibenstock in der Minigolfhalle -

15:30 Uhr
„Dance – Aerobic – Kids“ des
Freizeitsportvereines Eibenstock

ca. 16:00 Uhr
Der Weihnachtsmann besucht mit seinem
Märchengefolge den Eibenstocker
Weihnachtsmarkt

17:00 Uhr
„Erzgebirgsweihnacht“
mit dem Erzgebirgsensemble Aue

18:00 Uhr
Turmbiasen im Lichterglanz der Stadtkirche

Weihnachtliches in der Funke-Stickerei -Betriebsgelände-

an beiden Tagen 11:00 - 18:00 Uhr
sind geöffnet:
die Gaststätte, der Betriebsverkauf und das
Oldtimermuseum
Außerdem ist eine Besichtigung der
computergesteuerten Stickmaschinen möglich.

Sonnabend, 27.11.2010

ab ca. 16:30 Uhr
die „Schallis“ grüßen die Gäste
der Funke-Stickerei

Sonntag, 28.11.2010

ab ca. 14:00 Uhr
Musikalische Unterhaltung mit
„De Erbschleicher“

**Schauschnitzen, Schauklöppeln
und „Keramik Betty“ im Schnitzerheim**
(hinter dem Stickereimuseum)
Sa u. So 10:00 – 17:00 Uhr

**Besuchen Sie auch das Stickereimuseum
gleich neben dem Festplatz!**
An beiden Tagen ermäßigter Eintritt!

Eibenstocker Jahresrückblicke
auf dem Weihnachtsmarkt erhältlich



Anderungen vorbehalten!

Da Duglbeer.
Melod. Text u. Schöpn. v. H. Gintther, Gottesgab.

Lieder in ergeb. Mundart. Nr. XIII.

1. Da Duglbeer, da Duglbeer, Die sei be ons drham; U' wos Schänersich wie ena
Duglbeer Ka's doch gar nemmer gab'n U' wos Schänersich wie ena
Duglbeer K'as doch gar nemmer gab'n.

2. Su ruf wie ena Duglbeer
Triff mi wuht fo Beer meh a',
Da Kerfch'n sei gar nicht drgeg'n,
Die fänna gar net na'.

3. Wenn dr Schnee was giebt, wenn Alts blüht,
Do blüha da Duglbeer a',
Do ka' mr an Bam ve lauter Blüh'
Ka' Blatt oft meh' sah.

4. Da Duglbeer ward'n zeitlich ercht,
En Wenter wenn's schu' schneit,
Do komma da Stemer flech' nweil'
Dos is' ena wehra freid.

5. Die Weitraub'n hänga die Duglbeer
An Dugelberbam dra,
War ewich' schod, des mr aus dan Reich
Kan' Wei' draus mach'n la.

Alle Rechte vorbehalten.
Hef. geschützt.

Grüß aus

Hnt. Gintther's Selbstverlag, Gottesgab, Böhmen.

Do ward gesunge un gelacht



„Sölln mir schu wieder singe?“
Nu singe is gesund un unner arzebirgsches Liedgut wölln mir aa drhalt'n. Desserwagn ham mir uns in Oktober ne Friedemann eigelodn.
Dr Fried, des is aaner dr letztn vu unnerer ehemalign Tanzkapell ETR.

Aber dar tut ja net nár zr Tanzmusik spielen, na dar tanzt gelei auf mehrere Hochzing, wie mr esu sogt: Dar spielt noch mit'n Köhler, Klaus zr Tanz- un aa eweng Haamitmusik. Dann is ar noch bei de Johannstädter Bargmannskapell drbei un aushalfn tut ar noch bei de Bocker Bläser un wenn esu noch emol aaner gebraucht werd. Un ze guter letzt gibt'ar aa noch Gitarnunnerricht. Jedenfalls hattn mir ne bei uns ze Gast un dr Fried hat uns e paar schiene urarzebirgsche Liedle gesunge un aa noch e paar Schnorgn drzählt.

Iech hob mieh eweng in Hinnergrund gestellt un aa eweng mit dr Gitarr mitgespielt. Gesunge hab iech net esu viel, weils in mein Hals eweng gekratzt hat un aa de Schnupp unnerwags war.

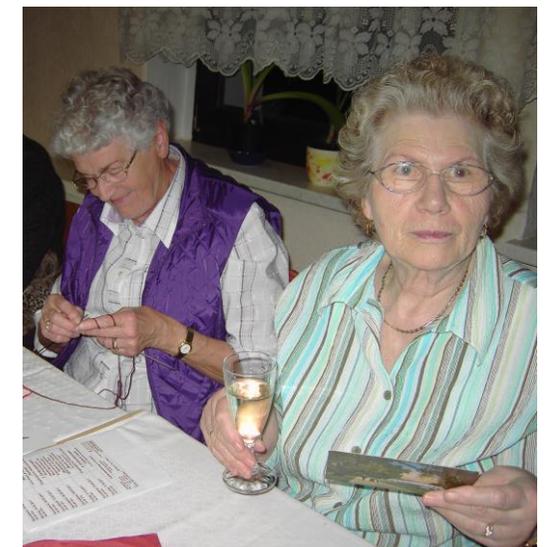
Is ham aa e paarle vu uns fleißich mietgesunge, su des is ne gute Dreiviertelstund wurn is,

wu de arzebirgsche Singkultur de Oberhand hat. Dann aber wurd's ernst: Auf aamol ham e paar Weibsn lange Nodeln rausgehult und in Haufn bunte Woll. De Uta un de Andrea ham extra aagefertichte un aa noch bunte, laminierte Aaleitunge vortaalt. Un dann ging de Post ooh, also besser gesaat, de Maschen. Die zwee e stricken namlich de Socken net



wie annere vu ubn wag, naa, vu dr Spitz wag. Des wär ewos ganz Feins un Besonnensch, denn do hat mr kaa Naht un nicht, wos enn stern kaa.

Un dann gang's lus: De Weibsn ham mit ihre Nodeln rümhar- gefuchtelt, des mr denken kennt, die wölln ihrn Nachbar ohstachn drbei. De Maschn tatn nár esu vu aaner Nodel auf de annere rüberspringe. Mannichsmol tat aa aane ihr Ziel vorfahln un hing noocherts in dr Luft. Desserwagn haßn die vielleicht aa Luftmaschen. Iech hob noch wos aufgeschnappt vu linken un rachtn Maschen, nu des is ja ganz logisch: de linken sei auf dr linken Nodel un de rachtn Maschen auf dr rachtn Nodel. Wenn se noocherts rümgeschubn warn, also rüber un nüber, do sei de linken dann de rachtn un ümgedreht. Au! Itze hat mieh mei Fraa aagerempelt, vu wagn, wos iech forn Quatsch schreibn tät. Des tät iech suwisu nie vorstieh un iech söllt des wieder raus streichn aus den Artl. Also, iech less des esu stieh, geschriebn is geschriebn! Auf jedn Fall ham's e paar des ganz ordnlich mietkricht, su des die itze ihre Sockn drham annersch rüm strickn kenne. Un des war ja schließlich un endlich dr Sinn vu den Obnd. Mir hattn wie immer unnern Spaß drbei. Un su sölls ja sei, desserwagn komme mir aa is nächstte Mol wieder!



Glück Auf - Dr Vürstand

Fotos: R. Tittel